

OBERÖSTERREICHISCHES LANDESARCHIV 74. Jahresbericht (1970)

O r d n u n g s a r b e i t e n

Eines der wichtigsten Archive, welches das OÖ. Landesarchiv beherbergt, ist zweifellos jenes der Fürsten Starhemberg; sowohl was seine Bedeutung für die allgemeine österreichische, ja europäische Geschichte betrifft, als auch wegen der vielen Quellen, die es der oberösterreichischen historischen Landeskunde im weitesten Sinne zur Auswertung bietet. Leider ist dieser Bestand, vor allem aus besitzrechtlichen Gründen, in viele Teile aufgesplittet, was seine Benützung oft sehr unübersichtlich und schwierig gestaltet. Um diesem Umstand, soweit es bei der Lage der Dinge möglich ist, abzuhelfen, hat sich Prof. Georg Grüll schon seit langem – in den letzten Jahren als ehrenamtlicher Mitarbeiter – gemeinsam mit Amtsrat Norbert Grabherr bemüht, wenigstens die einzelnen Bestände neu zu verzeichnen und mit modernen, übersichtlichen Indices auszustatten.

Im Berichtsjahr galt die diesbezügliche Tätigkeit der beiden Archivare einem weiteren Teil des ehemaligen Starhembergischen Verwaltungsarchivs, das in Eferding konzentriert war und die Registraturen aller Herrschaften des Geschlechtes enthielt, bis es kurz vor 1901 als Makulatur verkauft wurde. Darunter befanden sich auch Bestände des Starhembergischen Herrschaftsarchives *O b e r w a l l s e e - E s c h l b e r g*, die Viktor von Handel-Mazetti damals für das Museum Francisco Carolinum erwarb und zu einem eigenen Archivbestand vereinigte [Vgl. I. Zibermayr, Das OÖ. Landesarchiv in Linz, 3. Aufl. (1950) 280 mit Anm. 3; 60. Jahresbericht des Museum Francisco-Carolinum (1902) XLIX; vgl. auch 66. Jahresbericht (1962) und 70. Jahresbericht (1966) = Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 108 (1963) 100 und 113 (1967) 157.] 1920 kamen auch diese Archivalien mit dem Musealarchiv in das OÖ. Landesarchiv.

Nach der jetzigen Neuordnung umfaßt der ganze Bestand 133 Handschriften und 85 Bände mit Akten.

Unter den Handschriften, die mit dem Jahre 1706 beginnen, überwiegen die Einnahmeregister und vor allem die Rechnungen der Herrschaften Oberwallsee (1717–1773), Rottenegg (1706, 1712), Eschelberg (allein: 1678 bis 1819, gemeinsam mit Lichtenhag: 1666–1686, gemeinsam mit Rottenegg: 1693–1741) und des Amtes Goldwörth (allein: 1732–1743, gemeinsam mit anderen: 1749, 1773). Auf Grund der Kirchengvogtei, welche die einzelnen Herrschaften ausübten, gelangten Kirchenrechnungen der Pfarren St. Gotthard (1666–1747) und Goldwörth (1697–1741) in diesen Bestand.

Die Akten reichen von 1544 bis 1851, beginnen also – ebenso wie z. T.

die Handschriften – schon vor der jeweiligen Erwerbung der betreffenden Herrschaften durch das Haus Starhemberg (d. i. bei Eschelberg 1647, Lichtenhag 1654, Rottenegg 1712, Oberwallsee 1717 und dem früher passauischen Amte Goldwörth 1731). Auch wurden sie – anders als die Handschriften – jetzt nicht nach den einzelnen Besitzkomplexen geordnet, sondern einheitlich nach Sachgruppen gegliedert. Dabei überwiegen die 1622 beginnenden 32 Bände Gerichtsakten, von denen die Kriminalfälle allein 24 Bände einnehmen. Von ihnen mögen Akten über Zauberei und Hexenprozesse (1643–1741) besonders interessieren. Dasselbe ist von den Militär- und Kriegsakten (1633–1741) anzunehmen, unter denen vornehmlich auf jene über die Bauernrebellion 1633/34 hingewiesen werden mag. Zwei Aktenschachteln betreffen die von den Herrschaften zwischen 1544 und 1769 eingehobenen Steuern. Über die Geschichte der Pfarren unterrichten außerdem Vogteiakten der Kirchen in Eferding, Feldkirchen, Goldwörth, St. Gotthard und Walding, die insgesamt von 1625 bis 1785 reichen. Dazu kommen Archivalien der Schulvogteien in Alkoven, Feldkirchen und St. Gotthard. Von der Gegenreformation und ihren Folgen handeln Akten der Jahre 1636 bis 1733. Ein weiterer Bestand liefert Material über die Hochwässer der Jahre 1616 bis 1670 und die von ihnen angerichteten Schäden. Aus ihm können für die Geschichte der Topographie des Eferdinger Beckens wertvolle Schlüsse gezogen werden.

Einen großen Raum nehmen selbstverständlich jene Quellen ein, die über die Grundherrschaften als Wirtschaftskörper unterrichten. So finden sich unter den Akten Urbare, Dienst- und Zehentverzeichnisse der Jahre 1629 bis 1768 und Pflégamtsberichte, die im 17. Jh. beginnen und bis 1770 reichen. Vor allem sind auch hier die Herrschaftsrechnungen zu beachten: von Oberwallsee für 1622 bis 1773, von Eschelberg für 1657 bis 1767, von Gneisenu – das seit 1767 starhembergisch war – für 1755 bis 1844, von Goldwörth für 1732 bis 1743 und von den vereinigten Herrschaften Oberwallsee, Eschelberg und Rottenegg für den Zeitraum zwischen 1603 bis 1732. Quellen über einzelne Gebiete der Wirtschaftsgeschichte stellen folgende Aktengruppen dar: Jagd, Wald und Fischerei 1565–1763; Landwirtschaft, Brauereien, Tafernen und Meierhöfe 1637–1795; Weinbau 1637–1749 sowie Handwerker, Handel und Verkehr 1625–1770. Über das Vermögen der Untertanen und deren Verhältnis zu ihren Herrschaften gibt ein großer Aktenbestand der Jahre 1601 bis 1839 Aufschluß, der u. a. Gerichtsprotokolle, Nachrichten über Heiraten der Untertanen, ferner Testamente sowie schließlich Akten über Schulden und Kridafälle, Auszügler, Inwohner und Dienstboten enthält. Die Pfléger der Herrschaften sind gleichfalls archivalisch vertreten: Personalakten reichen von 1635 bis 1789 und ihre Korrespondenzen umfassen die Jahre 1641 bis 1786.

Akten über die Geschlechter Fieger von Hirschberg (1720–1770), Gera

(1655), Schifer (1654), Schmidtauer (1628–1679) und die Starhemberger selber (1649–1775) wurden schließlich noch in einem eigenen Familienarchiv „Oberwallsee-Eschelberg“ vereinigt.

So ist auch dieses Starhemberger Archiv durch ein neues Verzeichnis erschlossen. Allerdings befinden sich nicht nur in ihm Archivalien der genannten Herrschaften, sondern diese müssen jeweils auch in den anderen Beständen des ehemaligen Gesamtarchives dieser Familie, die allerdings alle im OÖ. Landesarchiv verwahrt sind, gesucht werden.

Einen von ihnen, die Starhembergische Karten- und Plänesammlung, hat Amtsrat Grabherr gleichfalls im Berichtsjahr geordnet. Sie zählt 61 Stücke und enthält auch Stammtafeln und Ahnenproben sowohl der Starhemberger (1717 bis 1894) als auch fremder Familien (1735–1820) und dazu Starhembergische Totenschilder aus den Jahren 1562 bis 1895, wie sie bei Begräbnissen gebraucht wurden. Die Landkarten betreffen die Herrschaften Eferding, Peuerbach, Tollet, Wildberg und Oberwallsee, beginnen 1741 mit einer Karte der Wildbanngrenzen der Herrschaften Oberwallsee und Hartheim und enthalten einige weitere schöne Jagdkarten aus der Mitte des 18. Jh.

Prof. Georg Grüll verteilte außerdem die im Berichtsjahr erworbenen und in Aktenform überlieferten Gerichtsprotokolle der Herrschaft Harrachstal – sie war seit 1769 mit der Herrschaft Freistadt vereinigt – aus den Jahren 1800 bis 1850 und zeitlich darauf folgende Akten des adeligen Richteramtes dieser Herrschaft und des Bezirksgerichtes Unterweißenbach, die sich über den Zeitraum von 1851 bis 1900 erstrecken, in 21 Schachteln.

Da 1971 das OÖ. Landesarchiv sein altes Haus verlassen und in einen Neubau übersiedeln wird (s. u. 143), waren selbstverständlich auch im Berichtsjahr eine Reihe von Vorarbeiten nötig, die diese Veränderung erleichtern sollen.

Amtsrat Norbert Grabherr hat daher eine Reihe von Urkundenbeständen in Schachteln verpackt und neu nummeriert. Die Regesten schrieb er z. T. auf neue Zetteln, die jetzt auch für etwaige Konsultationen im Lesesaal des Archivs zur Verfügung stehen. Davon waren die Urkunden des Herrschaftsarchivs Schlüsselberg, die aus dem Musealarchiv stammenden Urkunden des Geschlechtes Hoheneck und die in der sogenannten UR(eihe) befindlichen Urkunden derselben Provenienz betroffen, die von 1361 bis 1792 reichen und durch 397 Regesten aufgeschlüsselt werden; ebenso wie die Wappenbriefe und Adelsdiplome des OÖ. Landesarchivs.

Ferner hat Amtsrat Grabherr seinen 1969 begonnenen Personennamensindex der Urkunden und Lehenbücher des späten Mittelalters (vgl. 73. Jahresbericht 1969, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 115/II,

1970, 119) weitergeführt und zu diesem Zweck fünf Diplomatarbände des 14. und 15. Jahrhunderts verzettelt.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier setzte im Berichtsjahr seine Arbeit an den *Verlassenschaftsakten des Landesgerichtsarchivs* fort (vgl. 73. Jahresbericht 1969, Jahrbuch des ÖÖ. Musealvereines 115/II, 1970, 117 f.) und verzettelte die Namen der von 1740 bis 1785 beim landeshauptmannschaftlichen Gericht und von 1780–1821 im Landrecht behandelten Fälle, also vor allem von adeligen Personen. Dazu hat er das im Berichtsjahr vom Stadtmuseum Gmunden erworbene *Steueramtsarchiv* (s. u. 139) geordnet. Die Steuerämter wurden 1849 geschaffen, als nach der Beseitigung der grundherrschaftlichen Verwaltung die gesamte Finanzadministration in die Hände des Staates übergegangen war. Für Oberösterreich sah man 46 solcher Ämter vor; ihre Tätigkeit begann 1854. Sie bildeten die Nachfolger der von Kaiser Joseph II. bei der Anlage des nach ihm benannten Katasters (Lagebuchs) 1785 eingerichteten Leitungsobrigkeiten, die das sogenannte Grundsteuerprovisorium von 1819 in Steuerbezirksobrigkeiten umgewandelt und jeweils einer Anzahl von Steuergemeinden vorgesetzt hatte. Damals wurde auch das Josefinische Lagebuch, das 1790 außer Kraft gesetzt worden war, wiederum für die Bemessung der Grundsteuer eingeführt und den Steuerämtern überlassen. Es findet sich daher in deren Archiven; ebenso wie die dazugehörigen Steuerberechnungen (Subrepartitionsbücher) und die individuell angelegten Grundbesitzbögen von 1839 ff., die – im Gegensatz zum kurz vorher entstandenen Franziszeischen Kataster – auch die einzelnen Fluren mit ihren Namen verzeichnen und daher für die Flurnamenforschung eine sehr wichtige Quelle bilden. Eine Reihe dieser Steuerämter wurde in den Jahren 1923–1925 aufgehoben und ihre Archive übergab man verschiedenen Stadt-, Markt-, Pfarr- und Herrschaftsarchiven sowie Bezirksgerichten zur Obhut (27. Jahresbericht 1923, 80. Jahresbericht des ÖÖ. Musealvereines 1924, 55; Zibermayr, Landesarchiv, 163; E. Trinks in *MOÖLA* 1, 1950, 55 f. vgl. auch Franz Kirchmayr, Oberösterreich in der Zeit des Neoabsolutismus (1850–1860), phil. Diss. Innsbruck 1968, 41 ff.). Damals mag auch das Steueramtsarchiv Gmunden in das dortige Stadtmuseum gekommen sein. Jetzt umfaßt es 12 Aktenschachteln, 320 Handschriften und 7 großformatige Bündel aus den Jahren 1783–1888. Der Inhalt ist selbstverständlich steueristischer Art: Besitzstandshauptbücher, Einzahlungsbücher, Grundentlastungszahlungen, Grundertragsmatrikel mit Summarien, Josefinische Lagebücher, Grund- und Bauparzellenprotokolle, Steuerprovisorien und die schon genannten Subrepartitionsbücher sind zu erwähnen.

Fachinspektor Schoißengeier hat außerdem dem *Salzoberamtsarchiv Hallstatt* 221 Handschriften angegliedert; und zwar

Rechnungsbücher, Indices und Einlaufbücher aus den Jahren 1850 bis 1899.

Ferner ordnete er die im Berichtsjahr von verschiedenen Bezirksgerichten dem OÖ. Landesarchiv übergebenen Archivalien (s. u.) und verteilte sie in Aktenschachteln. Von ihnen umfassen nun die Strafsakten von Raab 54 Schachteln (1928–1939) und von Wildshut 49 Schachteln (1922–1940). Die Verlassenschaftsakten des Bezirksgerichtes Kirchdorf von 1850–1897 fanden in 40 Schachteln Platz, die vom Bezirksgericht Neuhofen a. d. Krems übergebenen Erbhofakten (1941–1944) nehmen 11 Schuberbände und 3 großformatige Bündel in Anspruch, während sich die gleichfalls von dort stammenden Indikationsskizzen zum Franziszeischen Kataster auf fünf Schachteln verteilen. Aus den Strafsakten der Bezirksgerichte Engelhartzell, Perg und Unterweißenbach wurden die politischen Akten herausgesucht; sie füllen jetzt je eine Aktenschachtel (Engelhartzell 44 Einzelakte, Perg 59, Unterweißenbach 18). Die übrigen Akten fielen wegen ihrer schlechten Erhaltung der Vernichtung anheim. Schließlich konnten noch die Erbhofakten des Bezirksgerichtes Perg in drei Schachteln untergebracht werden.

Schoißengeier hat ferner Akten der Finanzlandesdirektion Linz aus den Jahren 1938–1944, die nach dem zweiten Weltkrieg in das Landesarchiv kamen, in fünf Schachteln dem Bestande dieser 1848–1850 eingerichteten Behörde angegliedert. Schließlich vollendete Prof. Grüll im Berichtsjahr einen umfangreichen Sachkatalog über alle Archivalien, die in den verschiedenen Beständen des Landesarchivs die Patrimonialgerichtsbarkeit betreffen, und zwar sowohl die zivile Jurisdiktion als auch die Strafgerichtsbarkeit. Die Angaben sind innerhalb von alphabetisch geordneten Sachgruppen chronologisch gereiht.

Oberarchivrat Univ.-Dozent Dr. Hageneder hat den gleichfalls 1969 begonnenen Siegelkatalog fortgesetzt und dafür bis Ende 1970 die Siegel sämtlicher Urkunden des Stiftsarchives Garsten sowie ca. 100 Stück des Stiftsarchivs Gleink bearbeitet.

Archivschutz

Fachinspektor Hermann Schoißengeier besichtigte und überprüfte im Rahmen des dem OÖ. Landesarchiv übertragenen Archivschutzes insgesamt 37 Gemeinderegistaturen: Aigen im Mühlkreis, Alberndorf, Allerheiligen, Altenberg, Arbing, Arnreith, Bad Kreuzen, Baumgartenberg, Gallneukirchen, Grein, Grünau im Almtal, Haibach im Mühlkreis, Katsdorf, Kirchham, Klam, Langenstein, Luftenberg, Mitterkirchen, Münzbach, Naarn, Offenhausen, Ohlsdorf, Ottenschlag im Mühlkreis, Pabneu-

kirchen, Pennewang, Pierbach, Pinsdorf, Rechberg, Reichenau, Ried in der Riedmark, St. Konrad, St. Thomas am Blasenstein, Schlägl, Steyregg, Ulrichsberg, Wimsbach-Neydharting und Windhaag bei Perg. In einigen Fällen wurden die Gemeindeämter gebeten, für eine bessere Unterbringung ihrer Registraturen zu sorgen.

Ferner überprüfte Schoißengeier Skartierungsanzeigen des Oberlandesgerichtes Linz, des Kreisgerichtes Steyr und der Bezirksgerichte Gmunden, Grünberg, Mauerkirchen, Perg, Raab, Unterweißenbach und Wildshut sowie der OÖ. Landesblindenanstalt. Die zur Vernichtung vorgesehenen Akten wurden besichtigt und solche, die historisch wertvoll schienen – meist waren es Strafakten –, in das OÖ. Landesarchiv übernommen (s. Neuerwerbungen).

Oberarchivrat Dr. Alois Zauner nahm an einer Besichtigung des Steueramtsarchivs Unterweißenbach teil.

N e u e r w e r b u n g e n

Von einzelnen Bezirksgerichten konnten Strafakten erworben werden, die vielleicht einmal für die zeitgeschichtliche Forschung von Wert sein mögen: Engelhartszell 1932–1939, Perg 1934–1939, Raab 1929–1939, Unterweißenbach 1933–1938 und Wildshut 1922–1940. Außerdem übergab das Bezirksgericht Kirchdorf a. d. Krems Verlassenschaftsaktens der Jahre 1850–1897 (ohne 1866), das Bezirksgericht Perg Erbhofakten des dortigen sogenannten Anerbengerichtes aus den Jahren 1939–1941 und dazu das Bezirksgericht Unterweißenbach Akten des Patrimonialgerichtes Harrachstal von 1800–1850 sowie sachlich anschließende Bezirksgerichtsakten bis 1900. Schließlich kamen noch aus dem Bezirksgericht Neuhofen an der Krems Erbhofakten der Jahre 1941–1944 sowie Indikationsskizzen zum Franziszeischen Kataster (29 Katastralgemeinden) in das Landesarchiv (vgl. auch oben 137).

Die Zentralregistratur des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, in der nun die Akten der Bezirkshauptmannschaften des Landes verfilmt werden, übergab dem Landesarchiv Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land, in denen sich entweder die wirtschaftlichen Krisen der ersten Republik irgendwie widerspiegeln, oder die über die großen wirtschaftlichen Veränderungen unserer Zeit und das damit verbundene Absterben mancher Gewerbe (Wagner, Binder, Kesselflicker, Hausierer usw.) wie auch die Verbreitung neuer Wirtschaftszweige (Radiohandel, Elektrizitätsbetriebe, öffentliche Autobuslinien usw.) Aufschluß geben. Aus dem gleichen Bestand erhielt das Archiv 252 Faszikeln Sicherheitsakte der Jahre 1953–1964, die

vor allem das Flüchtlingslager in Asten betreffen und über die damals aus Ungarn und Jugoslawien geflohenen Personen berichten. Im direkten Wege übergab dieselbe Bezirkshauptmannschaft ferner Schulkakten von 1920–1944, Gewerbeakten der Jahre 1891–1900 und aus 1912, Akten über die „politische Reinigung“ nach 1945 und Wasserrechtsakten von 1872 bis 1945.

Zu diesem, fast jedes Jahr in ähnlicher Form wiederkehrenden Zuwachs an Registraturakten verschiedener staatlicher Behörden konnte das Landesarchiv noch durch Kauf oder Schenkung in den Besitz einer Reihe weiterer Archivalien gelangen: 5 Schuldurkunden der Jahre 1603 bis 1609, die den Freiherrn Hans Bernhard Fünffkircher, Hofrichter zu Baumgartenberg und Inspektor des Gotteshauses Pulgarn, als Gläubiger zeigen (Geschenk des Pfarrers Karl Keck aus Sierndorf in NO.); aus dem Stadtmuseum Gmunden: das Steueramtsarchiv des dortigen Steuerbezirks mit Akten der Jahre 1783–1888 (s. oben 136), Kirchenrechnungen der Pfarre Altmünster und ein Gabenbuch der Grafschaft Ort, beide aus dem 17. und 18. Jahrhundert, sowie Korrespondenzen der Maurer und Steinmetze von 1616 an, Forstakten von 1800 bis 1854, ein Lohnstatus der Verwesämter des Salzkammergutes von 1832 und Akten der Herrschaft Mühlwang; das Protokoll der Bäckerzunft Lambach von 1628–1725; die Urkunde, mit der Ferdinand Josef, Graf zu Rheinstein-Tattenbach, 1688 zu St. Martin im Innkreis ein Benefizium stiftete; ein Patent Kaiser Leopolds I. von 1697, die Arrestierung von Personen betreffend, die in ungarischer Kleidung in den ober- und unterenennischen Wäldern umherstreiften; zwei Urkunden des Grafen Johann Ludwig Joseph Khevenhüller von 1747 und 1768, die jeweils eine Bestätigung der Ordnung des Fleischhauerhandwerks in St. Georgen im Attergau enthalten; Matrikenauszüge der Pfarren Gmunden und Altmünster (1765–1772) über die Bildhauerfamilie Schwanthaler (Geschenk des Konsulenten Heider, Wien); ein Faszikel Schuldbriefe von 1828 bis 1842 aus dem Schloß Schlüsselberg bei Grieskirchen; ein Kopierbuch der Sensenfirma Zeitlinger aus Schmiedleithen (Gem. Grünburg), das Kopien der Geschäftsbriefe von 1893/94 enthält und dem schon seit 1964 im OÖ. Landesarchiv befindlichen Archiv dieser Firma eingeordnet wurde (vgl. 68. Jahresbericht [1964], Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 110 [1965] 117); zwei Schulzeugnisse des späteren Landeshauptmannes Johann Nepomuk Hauser († 1927) aus den Jahren 1885 und 1888 als Geschenk des Landesrates i. R. Prof. Ernst Hirsch; 4 Vormerkbücher über Ministererlässe der Jahre 1912–1939, die die OÖ. Landesbaudirektion übergab; das Kriegstagebuch der k. u. k. Pioniermarschkompanie Nr. 2/2 für die Jahre 1916–1918, ein Geschenk von Frau Erna Rosenbauer; fünf maschinschriftliche Manuskripte mit Studien über die Geschichte des Ständestaates, verfaßt und geschenkt von Univ.-Prof. Alfred Hoffmann; Rechnungsab-

schlüsse und Stellenpläne des Linzer Brucknerkonservatoriums aus der Zeit des „Dritten Reiches“ und ein – allerdings unvollständiges – Sitzungsprotokoll der OÖ. Landesregierung aus 1956/57.

Handbibliothek

Die Bibliothek hat im Berichtsjahr einen Zuwachs von 372 Werken in 456 Bänden erfahren. Hiezu kommen 139 Bände Zeitschriften, die vom Buchbinder gebunden werden. Von allgemeinem Interesse sind vielleicht:

Lindner, Theodor: Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern (1273–1473). Bd. 1, 2. Nachdruck, Darmstadt 1970.

Schramm, Percy Ernst: Kaiser, Könige und Päpste. Bd. 3 und 4, Teil 1, Stuttgart 1969–1970.

Wickert, Lothar: Theodor Mommsen. Bd. 3, Frankfurt 1969.

Kepler, Johannes: Gesammelte Werke, Bd. 10: Tabulae Rudolfinae, München 1969.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung, Bd. 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10–17. Nachdruck, Leipzig 1964.

Westermann-Lexikon der Geographie, Bd. 1, 2, 3, Braunschweig 1968–1970.

Tirol-Atlas. Hrsg. v. Ernst Troger. Lief. 1, Innsbruck 1969.

Sprandel, Rolf: Das Eisengewerbe im Mittelalter, Stuttgart 1968.

Schmeller-Kitt, Adelheid: Archivalische Vorarbeiten zur Österr. Kunsttopographie Gerichtsbezirk Oberwart, Burgenland, Wien 1969.

Vongrey, Felix: Archivalische Vorarbeiten zur Österr. Kunsttopographie Stift Lilienfeld, Wien 1969.

Reichstagung in Nürnberg 1933–1937, 5 Bde, Berlin 1934–1938.

Frank, Karl Friedrich: Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Osterreichischen Erblande, 2. Bd. (F–J), Schloß Senftenegg 1970.

Schremmer, Eckhart: Die Wirtschaft Bayerns. München 1970.

Beyme, Klaus v.: Die parlamentarischen Regierungssysteme in Europa, München 1970.

Nuntiaturreportage aus Deutschland, 1. Abt. 1533–1559. 2. Erg. Bd. 1532, Tübingen 1969.

Seyler, Gustav A.: Geschichte der Heraldik, Neustadt/Aisch 1970.

Zeeden, Ernst Walter: Deutsche Kultur in der frühen Neuzeit, Frankfurt 1968.

Staatslexikon Bd. 10, 11, Freiburg 1970.

Miko, Norbert: Das Ende des Kirchenstaates, 4. Bd. Wien, München 1970.

Saeculum Weltgeschichte, Bd. 5 (Die Epoche des Mongolensturmes, die Formation Europas, die neuen islamischen Reiche), Freiburg 1970.

Bittmann, Karl: Ludwig XI. und Karl der Kühne, 2. Bd., Teil 1, Göttingen 1970.

Martin Luthers Werke: Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel, Bd. 14, Weimar 1970.

Atlas der Donauländer, Lieferung 1, Wien 1970.

Handbuch der Kirchengeschichte. Hrsg. v. Hubert Jedin, Bd. 5 (Die Kirche im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung), Freiburg 1970.

An Dissertationen, die Themen der oö. Landesgeschichte aufgreifen, wurden erworben:

Aigner, Gertrude: Die Verfassungsgeschichte des Zisterzienserklosters Baumgartenberg in Oberösterreich im Mittelalter, Wien 1970.

Eichwalder, Reinhard: Georg Adam Fürst Starhemberg (1724–1807), Wien 1969.

Heilingssetzer, Georg: Heinrich Wilhelm v. Starhemberg (1593–1675), Wien 1970.

Herr Konsulent Heider hat von den nachfolgenden Pfarren Oberösterreichs Register zu den Kirchenbüchern verfaßt und dem OÖ. Landesarchiv gespendet:

Pfarre Freistadt: Taufen 1608–1789 2 Bde. Hochzeiten 1605–1802 2 Bde. Begräbnisse 1614–1802 1 Bd.

Pfarre St. Peter (Freistadt): Taufen 1696–1841. Hochzeiten 1692–1846. Begräbnisse 1693–1846. 1 Bd.

Pfarrre Leopoldschlag: Taufen 1638–1804 1 Bd. Hochzeiten 1638–1804 1 Bd. Begräbnisse 1640 bis 1804 1 Bd.

Pfarrre Altmünster: Taufen 1652–1783 3 Bde. Hochzeiten 1630–1786 2 Bde. Begräbnisse 1691 bis 1787 2 Bde.

Ihm und allen anderen Spendern, öffentlichen Stellen wie privaten, gebührt aufrichtiger Dank.

Photoarchiv

Das Photoarchiv vermehrte sich um 115 Reproduktionen, die in der eigenen Photowerkstätte gefertigt wurden. Für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher entstanden 298 Aufnahmen. Derselbe Interessentenkreis und das Landesarchiv selbst bezogen 35 677 Xeroxkopien, meist von Archivalien der eigenen Bestände, die mit Hilfe des amtseigenen Xeroxapparates hergestellt wurden.

Archivbenützung

265 Personen nahmen im Berichtsjahr in 2082 Fällen persönlich die Hilfe des OÖ. Landesarchivs bei ihren Forschungen in Anspruch, von denen 1169 mal Archivalien und in 913 Fällen Bibliotheksstücke eingesehen wurden. Versucht man die Zusammensetzung der Forscher, die das Landesarchiv konsultierten, statistisch aufzuschlüsseln, so zeigt sich, daß die Studenten zahlenmäßig vorherrschten (65). Auf sie folgten, was die Anzahl der Personen betrifft, die Interessenten für heimatkundliche und familien-geschichtliche Probleme (ca. 50). In Rechtsangelegenheiten ersuchten 21 Archivbenützer um Auskunft.

Was den Beruf und die wissenschaftliche Funktion der einzelnen Forscher betrifft, so sind 25 Angehörige verschiedener wissenschaftlicher Institute, 23 Mittelschullehrer, 17 Volks- und Hauptschullehrer, sieben Universitätsassistenten und Lehrbeauftragte sowie schließlich vier Universitätsprofessoren und Dozenten zu zählen. Deutlich zeigt sich also, daß neben die traditionellen Aufgaben des Lesesaaldienstes, wie die Betreuung der Heimat- und Familienforscher und die Hilfe bei der Klärung verschiedener rechtlicher Fragen, in immer stärkerem Ausmaße der Kontakt mit den Studenten der verschiedenen Hochschulen und Universitäten tritt, die allerdings nur zum Teil landeskundliche Themen bearbeiten.

Verhältnismäßig gering (19) war die Zahl der ausländischen Besucher, unter denen jene aus der Deutschen Bundesrepublik naturgemäß überwogen (12). Ungarn war mit zwei, Schweden, Dänemark, die USA, Kanada und die Schweiz mit je einem Forscher vertreten. Von ihnen beschäftigten sich zwei Angehörige des Seminars für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Marburg mit dem Schlachtviehhandel im Bereich der Obe-

ren Donau im 16. u. 17. Jh. und im besonderen innerhalb des Fürstentums Passau von ca. 1550 bis 1660, einem wirtschaftsgeschichtlichen Thema von europäischer Bedeutung. Ein kanadischer, derzeit an der Universität Berkeley (USA) tätiger Forscher versuchte, durch eine moderne, den Methoden der Statistik verwandte Auswertung der Gerichtsprotokolle verschiedener oberösterreichischer Herrschaften, die sich aus dem 16. und dem beginnenden 17. Jh. erhalten haben, die soziale Schichtung der oberösterreichischen Bauernschaft am Vorabend des Bauernkrieges von 1626 zu erfassen und Ursachen sowie Veranlassung dieses tragischen Ereignisses der oberösterreichischen Geschichte neu zu interpretieren. Ferner arbeitete ein Münchener Theologe hier an seiner dem Kardinal Joseph Dominikus von Lamberg, Bischof von Passau (1723–1761), gewidmeten Dissertation. Schließlich sei noch Univ.-Prof. Masao Oka aus Tokio erwähnt, der mit seinem Team die Gemeinde Kopfung im Innviertel nach soziologischen Gesichtspunkten erforschte und sich dafür im Landesarchiv ausführlich über die historischen Quellen informierte.

Auf Aktenanforderungen von seiten verschiedener Ämter der öö. Landesregierung wurden jeweils Akten entlehnt und auch schriftliche Auskünfte erteilt. 21 auswärtige Forscher entlehnten Archivalien des Landesarchivs in fremde Archive, Gemeindeämter, Schulen usw. Ferner stellte das Landesarchiv dem Pfarramt Garsten für eine Ausstellung, die es anlässlich der Kultanererkennung des Abtes Berthold von Garsten veranstaltete, Archivalien zur Verfügung. Oberarchivrat Dr. Alois Zauner verfaßte im Berichtsjahr 20 Gutachten über die heraldische Gestaltung von Gemeindewappen. Außerdem erteilten die Beamten des Landesarchivs auf Anfragen zahlreiche schriftliche Auskünfte, für die z. T. umfangreiche archivalische Vorarbeiten nötig waren. Sie gingen bis nach Holland, England, den USA, die Schweiz, Schweden und Ungarn.

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der Band „Donauländer und Burgenland“ des Handbuches der historischen Stätten, Österreich, das der Alfred Kröner-Verlag in Stuttgart herausgibt und zu dem die Oberarchivräte Dr. Zauner und Dr. Hageneder sowie Prof. Georg Grüll vor etwa zehn Jahren eine Reihe von Artikeln verfaßt haben (vgl. 65. Jahresbericht [1961], Jahrbuch des ÖÖ. Musealvereines 107 [1962] 81).

Ferner veröffentlichten Beamte des ÖÖ. Landesarchivs folgende Publikationen:

Sturmberger, Hans: Die Landeshauptmänner von Oberösterreich seit 1861, in: Oberösterreich 20 (1970).

Hageneder, Othmar: Die Anfänge des oberösterreichischen Landtaidings. MIOG 78 (1970) (Festgabe für Heinrich Appelt), 286–301.

Grabherr, Norbert: Burgen und Schlösser in Oberösterreich. Ein Leitfaden für Burgenwanderer und Heimatfreunde, 2., neubearbeitete Auflage; Artikel „Oberösterreich“ in der Festschrift „100 Jahre Bezirkshauptmannschaften in Österreich“ (54–60).

Als die öö. Landesregierung am 18. Dezember 1970 an Prof. Georg Grüll den Johannes-Kepler-Preis für Wissenschaft verlieh, hielt Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Hans Sturmberger die Laudatio. Derselbe nahm am 28. Januar 1970 in der Konferenz der österreichischen Archivdirektoren in Wien mittels eines Referates zum Entwurf eines Bundesgesetzes für das Institut für österreichische Geschichtsforschung, dessen Absolvierung ein Anstellungserfordernis u. a. für den höheren Archivdienst beim Lande Oberösterreich ist, eingehend Stellung.

Personalangelegenheiten

Rechnungssekretär Norbert Grabherr wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1970 zum Wirklichen Amtsrat des Landes Oberösterreich der Dienstklasse VI des Dienstzweiges „Gehobener Rechnungsdienst“ in der Verwendungsgruppe B ernannt.

Oberoffizial Ferdinand Leitner wurde gleichfalls mit Wirkung vom 1. 1. 1970 zum Technischen Fachinspektor des Landes Oberösterreich der Dienstklasse IV des Dienstzweiges „Technischer Fachdienst“ in der Verwendungsgruppe C ernannt.

Archivneubau

Nachdem schon 1969 der lang ersehnte und erhoffte Neubau des Landesarchivs im Rohbau fertiggestellt werden konnte, wurde im Berichtsjahr die Installation von Wasser, Licht usw. weitgehend vollendet und die übrige Inneneinrichtung begonnen.

Dr. Hans Sturmberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [116b](#)

Autor(en)/Author(s): Sturmberger Hans

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesarchiv. 74. Jahresbericht \(1970\). 133-143](#)